

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheel  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 46

Freitag, den 25. Februar 1927.

101. Jahrgang

## Saarregierung und Völkerbund.

### Bericht über die franz. Truppenbesetzung im Saargebiet.

LU Genf, 25. Febr. Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte gestern abend den Bericht der Saarregierung an den Völkerbundsrat über die französische Truppenbesetzung im Saargebiet. Der Bericht ist von dem Präsidenten Stephens unterzeichnet und wird dem Völkerbundsrat im März zur Entscheidung über diese bereits mehrfach im Rat vertagte Frage vorgelegt.

Unter Bezugnahme auf die Ratsbeschlüsse des vorigen Jahres schlägt die Saarregierung zur Ueberwachung und zum Schutze des Transports und des Transits auf den saarländischen Eisenbahnen folgende Regelung vor:

1. Die Eisenbahnkommission der Saarregierung bleibt bestehen und arbeitet weiterhin in direktem Zusammenhang mit den Militärbehörden des besetzten Gebietes des Rheinlandes. Ihre bisherigen Aufgaben bleiben auch weiterhin bestehen.

2. Es wird eine internationale Bahnschutztruppe geschaffen, über die die Saarregierung in Uebereinstimmung mit den Besatzungsmächten des Rheinlandes verfügt und die der Ueberwachung und dem Schutze der Transporte und des Transits auf den saarländischen Eisenbahnen dienen soll, ohne jedoch das Recht zu haben, sich in die Aufrechterhaltung der Ordnung oder in den Schutz von Personen zu mischen, es sei denn, daß es sich um die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefondienstes handelt. Diese Bahnschutztruppe soll durch ein besonderes Abzeichen kenntlich gemacht werden und 800 Mann betragen.

3. Die Eisenbahnkommission steht zur Verfügung der Saarregierung und falls diese das Eingreifen der Kommission zur Ueberwachung des Eisenbahnbetriebes im Saargebiet für erforderlich hält, kann die Kommission nicht nur über die internationale Bahnschutztruppe verfügen, die den Schutz des Bahnhofes von Saarbrücken und der Eisenbahnlinie Saarbrücken-Mainz über Neunkirchen übernimmt, sondern auch über zwei Bataillone, von denen das eine in Forbach die Linie Saarbrücken-Trier über Merzig, das andere in Saargemünd die Linie Saarbrücken-Homburg überwachen soll.

4. Im Falle des Versagens des Eisenbahnpersonals soll die Eisenbahnkommission von der Saarregierung beauftragt werden,

den Betrieb unter Mithilfe von technischem Personal zu sichern, das entweder bereits zur Verfügung der Saarregierung steht, oder in begrenztem Umfang hinzugezogen werden soll.

5. Durch die Beibehaltung der Eisenbahnkommission und die Schaffung der internationalen Bahnschutztruppe soll für das Saargebiet keinerlei finanzielle Belastung entstehen.

In dem Bericht wird weiter grundsätzlich erklärt, daß die Saarregierung mit ihren Vorschlägen entsprechend den Wünschen des Völkerbundsrates bestrebt gewesen sei, sowohl die Freiheit des Transportes und Transits auf dem saarländischen Eisenbahnnetz zu sichern, als auch die Lasten der Bevölkerung auf ein Minimum herabzusetzen. Die Bahnschutztruppe soll in Saarbrücken kaserniert und im Verwaltungsbezirk der Bergwerke von Sulzbach und Neunkirchen untergebracht werden.

Nach der Durchführung dieser Vorschläge stehen, so heißt es in dem Bericht weiter, einer Zurückziehung der französischen Garnisonen aus dem Saargebiet durch die französische Regierung, die bereits am 18. März 1926 in Aussicht gestellt worden sei, nichts mehr im Wege. Durch ihre Zurückziehung würde die Saarbevölkerung in den Besitz einer großen Zahl von Kasernen und anderen Wohnungen gelangen.

#### Der französische Bahnschutz im Saargebiet.

LU, Berlin, 25. Febr. Im Hinblick auf die Frage der Anwesenheit von fremden Truppen im Saargebiet wird nach Auffassung der „Tägl. Rundschau“ die Reichsregierung den gleichen Standpunkt einnehmen, der in dem umfangreichen Notenwechsel schon zu einer Zeit niedergelegt worden ist, als Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes war. Wie das Blatt weiter ausführt, sei in diesem Notenwechsel stets darauf hingewiesen worden, daß es im § 30 des im Versailler Vertrage festgesetzten Saarstatutes ausdrücklich heiße: Es wird nur eine örtliche Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingerichtet. Gegen die jetzt wiederum geplante Umwandlung der französischen Truppen in einen Eisenbahnschutz habe sich die deutsche Regierung schon früher grundsätzlich gewandt, denn diese Umwandlung würde eine dauernde Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet zur Folge haben. Die deutsche Regierung werde jetzt versuchen, in diplomatischen Vorverhandlungen ihren unangreifbaren Rechtsstandpunkt zu vertreten, damit diesmal in Genf eine endgültige Entscheidung getroffen werden könne.

## Frankreichs Schuldenpolitik.

### Eine Erklärung Poincarés in der Kammer.

LU, Paris, 25. Febr. In der Kammer gab gestern Ministerpräsident Poincaré die mit allgemeiner Spannung erwartete Erklärung über die London gegenüber eingegangene Verpflichtung zur Zahlung von 6 Millionen Pfund ab. Vorher legte der frühere Präsident des Reparationskomitees Dubois die Grundzüge der Churchill-Caillang- und Mellon-Berenger-Abkommen dar, und erklärte die Abkommen für unannehmbar. Er wies darauf hin, daß mit den Zinsen nach der Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens sich die französischen Schulden auf insgesamt 6 Milliarden 848 Millionen Dollar belaufen, die in 62 Jahren abbezahlt werden sollten. Das sei gleichbedeutend mit einem wirtschaftlichen und finanziellen Ruin. Schließlich erklärte Dubois, daß der Ministerpräsident seine Vollmachten nicht überschritten habe.

Ministerpräsident Poincaré stellte sodann in Beantwortung der Interpellation der Finanzkommission fest, daß das vorliegende Abkommen mit der englischen Regierung keine Verpflichtung Frankreichs nach sich ziehe, das Abkommen vom 12. Juli 1926 zu ratifizieren. Die Hoffnung, Frankreich könne sich durch eigene Kraft finanziell wieder erholen, habe nicht gezogen und während der Sanierungsaktion hätten weder London noch Washington Schwierigkeiten bereitet. Gegenüber dem Vorwurf, daß die jetzt vorgesehene Summe sich genau mit dem Abkommen vom 12. Juli decke, erklärte Poincaré, daß das Schicksal in der Lage gewesen sei, die Summe zu bezahlen und daß durch die Zahlung Frankreich in keiner Weise für die Zukunft gebunden sei.

Zu dem zweiten Vorwurf, das Parlament übergangen zu haben, bemerkte Poincaré, daß es sich um eine reine Operation des Schatzamtes handle, die allein von der Regierung abhängt. Er habe übrigens im Interesse des Landes gelegen, keine Debatte über die Schuldenfrage in diesem Augenblick heraufzubeschwören. Bei den Vereinigten Staaten folge die Lösung in Bälde. Er werde der Finanzkommission die notwendigen Auf-

klärungen über die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Washington geben.

Der Interpellant Dubois erklärte sich durch die Antwort des Ministerpräsidenten befriedigt. Dem Verlangen des sozialistischen Abg. Auriol, die Regierung über die Zahlungsabkommen mit London zu interpellieren, widersetzte sich Poincaré und erklärte, daß er die Vertrauensfrage über die Vertagung der Interpellation stellen werde. Der Antrag Auriol, der verlangt, daß dem Parlament der Wortlaut des Abkommens vom 15. Februar 1927 mit allen Aktenstücken sobald wie möglich unterbreitet werde, geht nunmehr der Finanzkommission zu, die der Kammer einen Bericht vorlegen wird.

### Die Langerverhandlungen.

Frankreichs Antwort auf das spanische Langer-Memorandum.

LU, Paris, 25. Febr. In der französischen Antwort auf das spanische Langer-Memorandum, das gestern der spanischen Delegation überreicht worden ist, wird erklärt, daß die französische Regierung keinerlei Vernunftgründe sehe, die für eine Aenderung der Verträge sowohl von Algerias als auch von Langer sprechen. Im übrigen sei das Langerstatut von 1923 auch von England unterzeichnet worden, sobald eine grundsätzliche Aenderung nur durch eine allgemeine internationale Konferenz erfolgen könne, die einzuberufen aber zurzeit keinerlei Grund vorliege. Die französische Regierung könne daher einer völligen Aenderung des Langerstatutes nicht zustimmen, soweit sie sich, sei es auf die heutige Langerzone oder auf einen Teil von ihr oder auf das Hinterland der Stadt oder auf den Hafen von Langer bezöge. Trotzdem sei die französische Regierung zu allen notwendigen Zugeständnissen bereit, soweit sie im Rahmen des Langerstatutes durchführbar seien.

Da die französische Note dem spanischen Ministerrat nach Madrid zur Beratung übermittelt wird, wird in den spanisch-französischen Verhandlungen eine Unterbrechung von einigen Tagen eintreten.

## Tages-Spiegel.

In einem Bericht an den Völkerbundsrat schlägt die Saarregierung die Schaffung eines aus französischen Besatzungstruppen zu bildenden Bahnschutzes vor.

Der neue Vorschlag der Saarregierung ist auf den starken französischen Einfluß innerhalb derselben zurückzuführen. Er bedeutet lediglich einen Versuch, das weitere Verbleiben französischer Truppen im Saargebiet sicherzustellen.

In der französischen Kammer gab Poincaré eine Erklärung über die Schuldenpolitik Frankreichs ab.

Die englische Protestnote hat in Moskau größte Bestürzung hervorgerufen. Man rechnet dort mit einer Antwortnote Tschitscherins.

England hat in einer Note an die Vereinigten Staaten die Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Nicaragua angekündigt.

In der gestrigen kurzen Justizdebatte des Reichstages lehnte Justizminister Hergt die Wiedereinführung des Schwurgerichts als verfrüht ab.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern der Marineetat behandelt.

Gestern wurde zwischen der Reichsbahn, Württemberg und der Stadt Stuttgart ein Vertrag abgeschlossen, der den zweigleisigen Ausbau der Strecke Osterburken-Zimmendingen ermöglicht.

Nach dem Vertragsangebot, das der Präsident von Nicaragua der amerikanischen Regierung gemacht hat, würde Nicaragua 100 Jahre lang dem amerikanischen Protektorat und Interventionsrecht unterstehen.

### Die englisch-russische Spannung.

Große Bestürzung in Moskau über die englische Note. LU, Riga, 25. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die englische Protestnote an den sowjetrussischen Geschäftsträger in London selbst in Moskauer Regierungskreisen die größte Bestürzung hervorgerufen. Nach der entgegenkommenden Rede des stellv. Außenkommissars Litwinow hatte man erwartet, daß England auch diesmal zur Beilegung der russisch-englischen Spannung bereit sein würde. In russischen Regierungskreisen hat vor allem die Stelle der Note großes Mißfallen erregt, die sich mit dem Sowjetbotschafter in Rom, Kamenev, befaßt. Die Antwortnote der Sowjetregierung an England wird voransichtlich von Tschitscherin selbst verfaßt werden, der bereits in nächster Zeit nach Moskau zurückreisen dürfte. Die russische Presse veröffentlichte neue Dokumente über die Verbindung zwischen der britischen Regierung und den in England lebenden Emigranten.

### Englisches Eingreifen in Nicaragua.

Washington protestiert gegen englische Truppenlandungen in Nicaragua.

LU, Newyork, 25. Febr. In der Antwortnote an die englische Regierung, die der amerikanischen Regierung von der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Nicaragua Mitteilung gemacht hatte, wird erklärt, daß Amerikas Macht völlig ausreichend sei zum Schutze des fremden Eigentums in Nicaragua. Das Staatsdepartement nimmt lediglich Kenntnis von der Entsendung des englischen Schiffes „Golombo“. In amtlichen Kreisen wird jedoch nachdrücklichst unterstrichen, daß Amerika unter Berufung auf die Monroe doktrin allerschärfstens gegen englische Marinelandungen protestieren würde, da die amerikanischen Truppen in Stärke von 7000 Mann in Nicaragua durchaus genügen. Amerikas Haltung würde von der im Jahre 1913 in Veracruz eingenommenen nicht abweichen.

### Neuer Sieg der Kantontuppen.

Vor der Entscheidungsschlacht.

LU, London, 25. Febr. Die erste Phase der Schlacht von Schanghai hat mit einem Sieg der Kantontuppen geendet, die Fonghsin, 40 Meilen von Schanghai an der Eisenbahnlinie Schanghai-Hankau eingenommen haben. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß bei Sunghiangsu eine entscheidende Schlacht im Gange ist. In Nanking soll gegenwärtig ein großer Kriegsrat der Kantoneser Führer stattfinden.

## Die Einnahmen des Reiches.

Eine vom Reichsfinanzministerium herausgegebene Uebersicht über die Einnahmen des Reiches durch Steuern, Zölle und Abgaben in der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927 ergibt folgendes Bild: Es sind in diesen zehn Monaten insgesamt 6 057 000 000 M. aufgekommene, und zwar durch die Einkommensteuer 2 Milliarden, durch die Körperschaftsteuer 360 Millionen, durch die Vermögenssteuer 233 Millionen und durch die Erbschaftsteuer 25 Millionen. Die allgemeine Umsatzsteuer brachte 741 Millionen ein, die Börsenumsatzsteuer 60 Millionen, die Gesellschaftsteuer 41 Millionen und die Kraftfahrzeugsteuer 86 Millionen Mark. Die Besteuerung von Wein und Schaumwein erbrachte 22 Millionen, die Zündwarensteuer 12 Millionen und die Leuchtmittelsteuer 7 Millionen Mark.

## Das Arbeitszeitnotgesetz vor dem Reichsrat

21. Berlin, 24. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat nunmehr den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung (Arbeitszeit-Notgesetz) dem Reichsrat vorgelegt. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat ist in Rücksicht auf den nur vorläufigen Charakter der Regelung und auf die große Hilfsbedürftigkeit mit dem Gesetzentwurf nicht befaßt worden.

Inhaltlich bringt der Gesetzentwurf eine Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung in denjenigen Punkten, die besonders zu Klagen über zu lange Arbeitszeiten Anlaß gegeben haben. Zu § 6 der Arbeitszeitverordnung wird vorgeschrieben, daß nach Wegfall eines Tarifvertrages die Behörde noch während dreier Monate keine längere Arbeitszeit genehmigen kann, als nach dem Tarifvertrag zulässig war. Ferner wird für behördlich zugelassene Mehrarbeit von Arbeitern ein angemessener Lohnzuschlag vorgeschrieben, um auf diese Weise entbehrlicher Mehrarbeit entgegenzuwirken. Eine Aenderung des § 9 macht die Verlängerung der Arbeitszeit über 10 Stunden hinaus, die aus dringenden Gründen des Gemeinwohls ausnahmsweise zulässig ist, von einer behördlichen Genehmigung abhängig, während bisher dem Ermessen der Beteiligten nach dieser Richtung freier Spielraum gelassen war. Die wichtigste der im Entwurf vorgesehenen Aenderungen ist wohl die Aufhebung des § 11, Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung, der eine an sich ungeschickliche, aber von den Arbeitnehmern freiwillig geleistete Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen für straffrei erklärt. Diese Bestimmung hat die Durchführung der Arbeitszeitvorschriften ungünstig beeinflusst und ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr haltbar.

## Mittelstandskundgebung in Berlin.

Der Mittelstand im Abwehrkampf.

Der Einzelhandel, das Handwerk, der Haus- und Grundbesitz, das Schenkartell deutscher Geistesarbeiter, die gewerkschaftlichen Genossenschaften und andere Verbände veranstalteten in Berlin eine öffentliche Kundgebung in Anwesenheit von Reichsjustizminister Hergt, von zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, interessierter Verbände und Parlamentarier, bei der zunächst der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Berlin-Hannover das Wort ergriff. Er erinnerte eingangs an die Sozialisierungsbestrebungen, an die ungerechte Behandlung von Handwerk und Gewerbe in der Inflationszeit, an die Vernichtung der Vermögen und der Spargroschen, an den Preisabbau unseligen Angebens und an die neueste Etappe der Bildung von Konzernen, Trusts und Kartellen, sowie die Entwicklung der Monopole. Was Syndikate, Monopole und Kartelle ungestraft tun dürften, werde den Gewerbetreibenden als Vergehen angerechnet. Dem Handwerk mache man den Vorwurf, daß es die Preise nicht genügend senke. Trotz Normierung und Nationalisierung würden die Preise von den Syndikaten, Trusts und Kartellen ständig heraufgesetzt. In den Werken seien Verkaufsstellen für jeden

möglichen Lebensbedarf eingerichtet, in denen die Waren zum Selbstkostenpreis abgegeben würden. Es sei notwendig, daß Reich, Länder und Gemeinden sich bei allen Maßnahmen den Artikel 164 der Reichsverfassung vor Augen hielten. Die Betätigung der öffentlichen Hand habe sich auf diejenigen Gebiete zu beschränken, die man aus Gründen der Gemeinnützigkeit der privatwirtschaftlichen Tätigkeit nicht überlassen könnte. Die an sich schon durch die Gefangenearbeit vorhandene Konkurrenz dürfe nicht noch durch die Ausstattung der Gefängnisse mit modernen Arbeitsmaschinen erhöht werden. Nach den wohlwollenden Versprechungen, die das Handwerk in den bisherigen acht Jahren der Republik gehört habe, müsse es endlich zu seinem Rechte kommen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes für Handel und Gewerbe, Liebal-Braunschweig, bedauerte, daß die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes so oft unterschätzt werde. In dem großen Kreislauf der Wirtschaftsvorgänge nehmen Kleinhandel und Gewerbe die bedeutendste Stelle ein. Das gute Beispiel des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes mit seinem Fleiß, seiner Arbeitsfreudigkeit, seiner Sparsamkeit und großen Vaterlandsliebe wirken auf die übrigen Volksschichten in kultureller Beziehung in weitgehendem Maße. Staat und Gemeinden würden sich am zweckmäßigsten durch eine Gewerbepolitik im Sinne der Erhaltung und Förderung des selbständigen Mittelstandes betätigen, vor allem sei eine gerechte Steuerpolitik zu fordern. Der freie Wettbewerb der Tüchtigen sei die unerlässliche Vorbedingung für die Blüte des Wirtschaftslebens und das Wohlergehen der Nation.

Weiter sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes Dr. Stein-Berlin, der betonte, daß die geistige Freiheit und politische Selbstbewußtsein an soziale Unabhängigkeit und wirtschaftliche Selbstständigkeit gebunden sei. Notwendig sei ein wirtschaftlicher Zusammenschluß zum Schutze der wirtschaftlichen Selbstständigkeit in der Genossenschaft, die als Trägerin der freien sozialen Selbstverwaltung des Bürgertums in den Mittelpunkt der Wirtschaft und der sozialen und geistigen Bestrebungen des Bürgertums für alle Schichten gestellt werden müsse. Die Genossenschaft gebe ihm volkswirtschaftliche Selbstständigkeit und erhalte dafür die Stütze geistiger Führerschaft.

Für den Haus- und Grundbesitz sprach Stadtrat Humar-München, der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzvereine. Er machte darauf aufmerksam, daß der deutsche Hausbesitz zu 80 Prozent dem Mittelstand angehöre und daß sich daraus die enge Verbundenheit zwischen Hausbesitz und Mittelstand erkläre. Das Wohnungs-wirtschaftsproblem sei nicht nur ein allgemein volkswirtschaftliches, sondern vor allem ein die mittelständischen Schichten berührendes Problem, weil sich die Hauptträger der Wohnungswirtschaft überwiegend aus dem Mittelstand zusammensetzten. Die Wohnungswirtschaft wie kein anderer Wirtschaftszweig greife in die Gesamt- und Einzelwirtschaft von Volk und Mittelstand hinein und die Wohnungswirtschaft sei aufgebaut auf privatwirtschaftlichen Grundlagen. Eine Vernichtung des Privatbesitzes würde daher auch in der ganzen Schwere den gesamten Mittelstand treffen. Der Hausbesitz wolle keine Sonderrechte, sondern nur sein gutes Recht, das ihm durch die Zwangsregeln im Wohnungsweisen vorenthalten werde.

Schließlich sprach noch für den geistigen Schutz des Mittelstandes der Vorsitzende des Schenkartells deutscher Geistesarbeiter, Dr. Geering. Er führte u. a. aus, daß eine Zusammenarbeit der geistigen und gewerblichen Tätigen zwar wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Lebensbedingungen schwierig, aber dringend nötig sei. Das deutsche Volk sei heute ein Volk ohne Raum, darum müßten wir ein Volk mit geistigen Höchstleistungen werden.

Für die Landwirtschaft sprach dann der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, der auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land hinwies. Nach

einem Schlußwort des Bürgermeisters a. D. Eberle-Dresden fand die Tagung mit einem Hoch des Präsidenten der Handelskammer auf das deutsche Vaterland ihren Abschluß.

## Um die Wiederaufrichtung der europäischen Wirtschaft.

Die Tagung der internationalen Handelskammer in Paris.

21. Paris, 24. Febr. Der Ausschuss der internationalen Handelskammer zur Beseitigung der Handelsbemünnisse ist gestern in Paris zu einer Sitzung zusammengetreten, auf der der frühere französische Finanzminister Clementel als Vorsitzender beachtliche Ausführungen machte. Clementel wies eingangs auf die schweren Kriegsfolgen hin, die gerade in Europa den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nationen erschweren würden. Der Redner wies dann auf die Bedeutung der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz hin. Auf keinen Fall würde die Genfer Konferenz nur halbe Maßnahmen treffen. Die Stunde des armseligen Streitens und des nationalen Egoismus müsse endlich vorüber sein. Frankreichs früherer Finanzminister führte dabei wörtlich aus: „Schon haben die großen Nationen, die sich mit wilder Energie bekämpft haben — ich denke vor allem an mein eigenes Land und seine Gegner von gestern — verstanden, daß der Krieg nur Ruin und Elend hervorbringt. Sie haben eingesehen, daß die Welt erst wieder hergestellt werden wird, wenn die Völker einig sind. Was ist ein Zeichen der neuen Zeit und in diesem Zeichen werden wir siegen. Für den Völkerbund sprach darauf Sir Carter, der seinerseits auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Völkerbund und internationaler Handelskammer hinwies. Hieran schlossen sich die Erläuterungen der Vorsitzenden der Unterausschüsse an.“

## Vor zehn Jahren.

Was man vom Weltkrieg wissen muß.

Im Weltkrieg kämpfte die Entente mit etwa 42 Millionen Mann gegen die Mittelmächte, die insgesamt etwa 24 Millionen Mann zählten. Die Verluste an Menschenleben belaufen sich auf 8,5 Millionen Tote; jeder achte Kriegsteilnehmer ist somit gefallen; außerdem kommt auf je drei Kriegsteilnehmer ein Vermundeter.

Ein sagenhaftes Riesengeschütz beschloß vom Laoner Abschnitt aus 128 Km. Entfernung Paris. Es handelte sich um eine Zusammenfügung aus 38-cm.-Geschützen mit ineinandergefügteten Rohren. Um eine Entdeckung des Geschützes, das bis zum Kriegsende und darüber hinaus geheim blieb, zu verhindern, wurde die ganze Gegend vernebelt. Die beiden Rohrerweiterungsstücke (je 12 Meter) wurden durch einen mitgeführten Kran auf das Rohr gesetzt. Die gesamte Rohrlänge betrug 34 Meter, das Gesamtgewicht 140 Tonnen. Ursprünglich war das Geschütz bei Laon aufgestellt, dann bei Beaumont und schließlich bei Chateau-Thierry. Das Rohr besaß, um ein Durchbiegen zu vermeiden, ein hängebrückenartiges Gerüst. Mit Hilfe von 6 Zentner Pulver wurde das 2,5 Zentner schwere Geschütz 40 000 Meter hoch in die Luft geschleudert. Es war ein besonderer Zünder erforderlich, da damit gerechnet werden mußte, daß das Geschütz vom Schüttelpunkt der Geschöhbahn ab nicht mehr mit der Spitze nach vorne flog. Nach jedem Schuß schwante das Rohr minutenlang wie eine Angelgerte. Durch eine flächenzugartige Vorrichtung wurde es wieder gerade gerichtet. Die Bedienung blieb beim Abschluß am Geschütz.

Der Tank ist ein Produkt des Grabenkrieges. Er sollte möglichst schnell und sicher eine entsprechende Geschwindigkeit an und über den feindlichen Graben bringen. Als Kriegswaffe erstmals in der Sommeschlacht (49 Tanks), am 15. September 1916 zwischen Pozieres und dem Venzwalde eingesetzt, trat er in größeren Massen bei den Offensiven bei Arras (1917) und namentlich bei Cambrai auf. Die Bezeichnung „Tank“ war eine geschickte Verschleierung; es sollte der Eindrud erweckt werden, als handele es sich um große fahrbare Brennstoffbehälter. Aus diesem Grunde war der moralische Erfolg der plötzlich aus dichtem Nebel auftauchenden und gegen unsere Front zustrebenden, unseren Truppen bis dahin unbekanntem „Sturmwagen“ ein erheblicher. Es

## Rose Ferrons erste Liebe und Ehe

Familienroman von Liesbet Dill.

Copyright by Martina Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Nur der guten Tante Erneste wurde es nicht leicht, „gerecht“ zu bleiben, wenn Rose mit leuchtenden Augen im Hause umherging und leise vor sich hin sang und die „Trauer“ vergaß.

„Leicht wirst du es nicht haben bei ihm. Ein bequemer Mann ist er nicht.“

„Einen solchen will ich auch gar nicht, Großtante“, sagte Rose. „Ich will ihn gerade so, wie er ist!“

Klaras Verrat hatte ihre abenteuerliche Flucht veranlaßt und sie auf dem Marsplatz in Venedig gerade ihrer Mutter und dem Großpapa in die Arme geführt.

Nun war ihr die weite Welt, in der sie mit Jobst Zuflucht suchen gewollt, auf immer verschlossen.

In jenen Tagen heftiger Auseinandersetzungen in dem italienischen Hotel hatte Rose sich mit einer solchen Entschlossenheit geweigert, ihrer Mutter allein nach Hause zu folgen und sich an Jobst geklammert — „Ich gehe nur zurück als seine Frau —“ daß sich selbst ihre Mutter fügen mußte, nachdem der alte Herr längst besiegt war.

Das kleine lothringische Städtchen St. Remy mit seinen dreizehntausend Einwohnern war mit der Bahn in zehn

Minuten von der Stadt zu erreichen und auf einer öden, pappelbesetzten Landstraße in anderthalb Stunden zu Fuß, wenn man nicht den Umweg durch den Wald vorzog.

St. Remy galt im Heer für eine Strafverteilung. Nach St. Remy fuhr man, um Schnedden zu essen und einen guten Schabitz zu trinken. Rose hatte auch Välle im Offizierskassino hier mitgemacht, aber sie hatte nie daran gedacht, daß sie einmal hier „enden“ würde in dem kleinen Haus in der Rue des Cleres in St. Remy. Die Rosen blühten im Garten, der wilde Wein hatte schon die helle Mauer umrankt.

Nach Ansicht aller sachverständigen und vernünftigen Leute war das Haus sehr unpraktisch. In dem Wohnzimmer konnten kaum acht Personen sitzen, und die beiden Wohnzimmer hatte man in den Giebel legen müssen, wo auch das Schlafzimmer lag, Jobsts Studierzimmer, mit dem breiten Divan unter dem Zelt, der Bibliothek, dem Schreibtisch, und Rosés Wohnzimmer. Das Zimmer war vielleicht zu voll, aber es war behaglich und warm, und jeder, der eintrat, begeisterte sich fortan für Giebelzimmer.

Jobsts hygienischer Sinn hatte sich anfangs gegen die blaueidenen Vorhänge gestäubt, aber nun fand er sie behaglich. Die Portiären waren stets zurückgeschlagen, so daß er Rose vom Schreibtisch aus sehen konnte, doch die Tür zwischen beiden Zimmern war geblieben.

St. Remy bildete bald eine angenehme Ausflugsgelegenheit für die jungen Damen und Herren der Stadt, die Mitglieder des Tennisclubs. Es war so nett, bei Giefattels Kaffee zu trinken in der Laube, und des Abends, wenn Giefattel heimkam, stand Malkhan im Garten und braute die Bowle.

Oft kam auch Großmama im Landauer angefahren oder Tante Erneste oder Mama, jeder brachte eine Schachtel

oder ein Köchchen mit, das in der Giefattelschen Küche verschwand. Wenn Gäste da waren, mit denen man „Umstände“ machen mußte, erschien Male und wirtschaftete im Hause umher, schaffte Ordnung, räumte auf oder stand am Herd und buk ihre unübertrefflichen Waffeln. Malkhan behauptete, wenn Male noch lange lebe, könne er bald kein Pferd mehr besteigen. Er neigte ohnehin zur Korpulenz.

Da Rose die Woche mindestens zweimal zur Stadt fuhr, um Einkäufe oder Besuche zu machen, oder Anproben bei der Barré hatte, und man im Winter die Giefattelschen auch nur zu Wagen mitmachen konnte, und Giefattel oft des Nachts den weiten, schlecht beleuchteten Weg nach dem am Wald gelegenen Krankenhaus herauf machen mußte, hatte er sich ausgerechnet, daß es mindestens nicht teurer sein konnte, sich einen kleinen Wagen und ein Pferd zu halten.

Malkhan entließ gerade seinen „treuen Mink“, ein Major wollte seinen Dogcart billig abgeben, so kamen Giefattels zu ihrem Fuhrwerk. Der Wagen sah, gelackert, ganz reizend aus, Mama stiftete neue blaue Kissen, Großmama die Decke, und die gute Tante Erneste bezahlte das Pferd, einen Fuchs von nicht mehr jugendlichem Alter, der „Vertba“ hieß, und der neue Antscher August Mink trat mit einem kleinen Seehundfellkoffer und einem roten Taschentuch, in welches er seine bei Malkhan erworbenen Schätze geknüpft hatte, seinen Dienst an. Mink erwies sich bald als eine unentbehrliche Hilfe.

Seit Mink im Haus war, „gingen“ alle Uhren und in der Küche rief der Kuckuck wieder seine Stunden ab. Giefattels Kleiderschränke waren endlich in geordnetem Zustand, und der Hund, der sich geweigert hatte, mit der Köchin auszugehen, trabte vergnügt hinter Mink her.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleemanns Serien-Lage

## 95 Pfg., 1.95, 2.95, 3.95 Mk.

Durch monatelangen Einkauf sind wir wieder in der Lage, unsere bekannten Serientage zu veranstalten. Es kommen dieses Mal nur gute Qualitäten zum Verkauf und ist jeder einzelne Artikel sehr billig; es ist deshalb jedermann möglich, seinen Bedarf für die Konfirmation und Ostern bei uns einzudecken.

➔ **Überzeugen Sie sich persönlich von den Vorteilen, die wir Ihnen bieten.** ➔

### Beginn: Samstag, den 26. Februar.

95 Pfg.		1.95 Mk.		2.95 Mk.	
1 Stehmlegkragen, Macco 4fach . . . . .	95 ⤵	1 gutes Herreineinsaghemd . . . . .	1.95	1 guter Stores (Vorhang) . . . . .	2.95
3 weiche Kragen . . . . .	95 ⤵	1 Herren-Macco-Hose . . . . .	1.95	1 Pfund bessere Bettfedern . . . . .	2.95
1 guter Selbstbinder . . . . .	95 ⤵	1 Paar Sportstrümpfe . . . . .	1.95	1 guter Herrenrucksack . . . . .	2.95
2 Paar Herrensocken . . . . .	95 ⤵	1 Paar reinvollene Socken . . . . .	1.95	1 eleganter Herrenstock . . . . .	2.95
1 Paar Fantasiesocken . . . . .	95 ⤵	1 Paar prima Hosenträger . . . . .	1.95	1 gute blaue Arbeiterjacke . . . . .	2.95
1 Paar Hosenträger . . . . .	95 ⤵	1 Herrensportgürtel . . . . .	1.95	1 m reinvollener Popelin . . . . .	2.95
1 Paar Sockenhalter, 1 Paar Armelhalter zus. . . . .	95 ⤵	6 große Herrentaschentücher . . . . .	1.95	1 m reinvollener Lama . . . . .	2.95
4 farbige Herrentaschentücher . . . . .	95 ⤵	1 sehr schöner Spazierstock . . . . .	1.95	2 m guten Blusenstoff . . . . .	2.95
4 weiße Herrentaschentücher . . . . .	95 ⤵	1 seidener Selbstbinder . . . . .	1.95	1 m 130 cm Bettbarchent . . . . .	2.95
2 extra große Herrentaschentücher . . . . .	95 ⤵	1 Knabentrucksack . . . . .	1.95	3 m guten weißen Flanell . . . . .	2.95
1 weißes Damenhemd . . . . .	95 ⤵	1 gute Damenträgerschürze . . . . .	1.95	2 m Damast, 130 cm breit . . . . .	2.95
1 Damenschlupfhose . . . . .	95 ⤵	1 gutes Damenhemd mit reicher Stickerei . . . . .	1.95	3 weiße Damasthandtücher . . . . .	2.95
1 Zumperuntertaile . . . . .	95 ⤵	1 gute Damenhose mit reicher Stickerei . . . . .	1.95	2 m extra guten farbigen Sportflanell . . . . .	2.95
1 Trikots-Büstenhalter . . . . .	95 ⤵	1 warme Damenschlupfhose . . . . .	1.95	1 Paar reinvollene Sportstrümpfe . . . . .	2.95
8 weiße Damentaschentücher . . . . .	95 ⤵	1 gute Bettvorlage . . . . . 1.95		1 Paar reinvollene Sportstrümpfe mit Fuß . . . . .	2.95
3 weiße Damentaschentücher mit reicher Stickerei . . . . .	95 ⤵	1 Kopfstissen mit Feston . . . . .	1.95	1 wollgemischtes Trikothemd . . . . .	2.95
6 Rollen weißen oder schwarzen Faden . . . . .	95 ⤵	3 m Hemdenflanell . . . . .	1.95	1 prima wollgemischte Unterhose . . . . .	2.95
1 Vierling gute reine Wolle . . . . .	95 ⤵	2 m extra guten Hemdenflanell . . . . .	1.95	1 extra gutes Konfirmandenhemd mit weißer Brust . . . . .	2.95
1 Paar Brise-Bises . . . . .	95 ⤵	1 m guten 130 cm breit Bettzeugle . . . . .	1.95	1 extra gutes Herreineinsaghemd . . . . .	2.95
1 schöne Mädchenschürze . . . . .	95 ⤵	1 m guten 130 cm breit Bettziz . . . . .	1.95	1 Damennachthemd . . . . .	2.95
1 schöne Knabenschürze . . . . .	95 ⤵	1 m weißen Damast, 130 cm breit . . . . .	1.95	1 prima Damenhemd mit reicher Stickerei . . . . .	2.95
2 Erstlingshemdchen und 2 Lätzchen zus. . . . .	95 ⤵	1 m guten karierten Kleiderstoff . . . . .	1.95	1 gute Damenhose mit reicher Stickerei . . . . .	2.95
8 Kindertaschentücher mit Bildern . . . . .	95 ⤵	1 1/2 m gestreiften Blusenstoff . . . . .	1.95	1 Hemdhose . . . . .	2.95
1 gestr. Kinderhöschen . . . . .	95 ⤵	1 m feinen Blusenstoff m. Seide . . . . .	1.95	1 weißer Prinzrock . . . . . 2.95	
6 Paar Schnürnestel, 6 Ds. Druckknöpfe und 2 Rollen Faden zus. . . . .	95 ⤵	1 1/2 m guten Schürzenstoff . . . . .	1.95	1 Seidentrikot-Prinzrock . . . . .	2.95
1 guter Herrenstock . . . . .	95 ⤵	1 m 80 cm breit Bettbarchent . . . . .	1.95	1 Trikoprinzrock . . . . .	2.95
1 Frotteehandtuch . . . . .	95 ⤵	1 m schwarzen Kleiderstoff (Cheviot) . . . . .	1.95	1 farbiger Flanellunterrock . . . . .	2.95
10 m Hemdenfeston und 10 m Klöppelspizen . . . . .	95 ⤵	1 m sehr gutes, 150 cm breites Haustuch 1.95		1 weiße Damennachthose . . . . .	2.95
1 Paar gute gestrickte Damenstrümpfe . . . . .	95 ⤵	1 m Möbelerep . . . . .	1.95	1 farbige Damennachthose . . . . .	2.95
1 Paar gute Macco Damenstrümpfe . . . . .	95 ⤵	2 m blau Tuch für Schürzen . . . . .	1.95	1 Kostümrock . . . . .	2.95
1 Damen-Gummischürze . . . . . 95 ⤵		1 m dicken Molton für Unterlagen . . . . .	1.95	1 m gutes, waschechtes Tischzeug . . . . .	2.95
1 weiße Decke mit reicher Stickerei . . . . .	95 ⤵	2 m prima weißen Hemdenflanell . . . . .	1.95	1 Paar extra gute Hosenträger . . . . .	2.95
4 1/2 m extra breite Klöppelspizen . . . . .	95 ⤵	1 1/2 m Unterrockvelour . . . . .	1.95	1 Paar waschseidene Damenstrümpfe . . . . .	2.95
1 1/2 m Hemdenflanell . . . . .	95 ⤵	2.10 m Bettziz für Kissen oder Haipfel . . . . .	1.95	1 weißer Prinzrock . . . . . 2.95	
1 m guten Hemdenflanell . . . . .	95 ⤵	1 m Läuferstoff . . . . .	1.95	1 Seidentrikot-Prinzrock . . . . .	2.95
1 m guten, weißen Hemdenflanell . . . . .	95 ⤵	1 m Wachstuch zum Aussuchen . . . . . 1.95		1 Trikoprinzrock . . . . .	2.95
2 m gute Gerstenkorndhandtücher . . . . .	95 ⤵	3 m guten Handtuchstoff . . . . .	1.95	1 farbiger Flanellunterrock . . . . .	2.95
2 m guten farbigen Handtuchstoff . . . . .	95 ⤵	1 1/2 m ungebleichtes Tuch, 150 cm br., für Betttücher . . . . .	1.95	1 weiße Damennachthose . . . . .	2.95
1 m prima Handtuchstoff . . . . .	95 ⤵	1 Paar feine Brise-Bises . . . . .	1.95	1 farbige Damennachthose . . . . .	2.95
1 m Bettcattun . . . . .	95 ⤵	1 Stores (Vorhang) . . . . . 1.95		1 Kostümrock . . . . .	2.95
1 m 150 cm breiten Etamin für Vorhänge . . . . .	95 ⤵	1 Filztuch-Kommodebede . . . . .	1.95	1 m gutes, waschechtes Tischzeug . . . . .	2.95
1 1/2 m Vorhangstoff . . . . .	95 ⤵	1 Knabentrucksack . . . . .	1.95	1 Paar extra gute Hosenträger . . . . .	2.95
1 m Schürzenstoff, 120 cm breit . . . . . 95 ⤵		1 Pfund Bettfedern . . . . .	1.95	1 Paar waschseidene Damenstrümpfe . . . . .	2.95
1 Garnitur Matrosenkragen mit Manschetten . . . . .	95 ⤵	1 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor . . . . .	1.95	1 weißer Prinzrock . . . . . 2.95	
1 Kinderjäckchen und 1 Erstlingshemdchen . . . . .	95 ⤵	1 Paar prima Damen-Maccostrümpfe . . . . .	1.95	1 Seidentrikot-Prinzrock . . . . .	2.95
3 Damenbinden . . . . .	95 ⤵	1 m Waschseide . . . . .	1.95	1 Trikoprinzrock . . . . .	2.95
1 m breites Haarband . . . . .	95 ⤵	1 Paar Seidentrikot-Schlupfhosen . . . . .	1.95	1 farbiger Flanellunterrock . . . . .	2.95
3 Kinderwachstuchläzchen und 1 Gummianterlage . . . . .	95 ⤵	1 gutes Bettzeug 2.95		1 weiße Damennachthose . . . . .	2.95
1 Zeitungstasche . . . . .	95 ⤵	1 gute Knabenstoffhose . . . . .	2.95	1 farbige Damennachthose . . . . .	2.95
3 Stück feine Toilettenseife . . . . .	95 ⤵	1 prima Bettvorlage . . . . .	2.95	1 Kostümrock . . . . .	2.95
1 Bettvorlage . . . . .	95 ⤵	1 Haipfel mit Feston . . . . .	2.95	1 m gutes, waschechtes Tischzeug . . . . .	2.95
		1 gutes Bettuch . . . . .	2.95	1 Paar extra gute Hosenträger . . . . .	2.95
		1 Filztuch-Tischdecke . . . . . 2.95		1 Paar waschseidene Damenstrümpfe . . . . .	2.95
		2.95 Mk.		3.95 Mk.	
		1 gute Knabenstoffhose . . . . .	2.95	1 Paar gute reinvollene Sportstrümpfe mit Fuß . . . . .	3.95
		1 prima Bettvorlage . . . . .	2.95	1 gutes farbiges Herrenhemd . . . . .	3.95
		1 Haipfel mit Feston . . . . .	2.95	1 Posten Herrenwesten, engl. Leder oder Buglin . . . . .	3.95
		1 gutes Bettuch . . . . .	2.95	1 gutes Herrennachthemd . . . . .	3.95
		1 Filztuch-Tischdecke . . . . . 2.95		1 Knabenkniehose, bis 13 Jahre . . . . .	3.95
				1 Knabenmanchesterhose, bis 6 Jahre . . . . .	3.95
				1 gestrickter wollener Knabenweater . . . . .	3.95
				1 gestrickte wollene Hose, dazu passend . . . . .	3.95
				1 weißer Prinzrock mit reicher Stickerei . . . . .	3.95
				1 gute Hemdhose . . . . .	3.95
				1 extra guter Stor (Vorhang) . . . . .	3.95
				1 Madras-Garnitur, 3teilig, indanthren . 3.95	
				1 prima weißes Bettuch, 150—200 . . . . .	3.95
				1 Pfund gute Bettfedern . . . . .	3.95
				1 Tischdecke, grau Rochelleinen, reich bestickt . . . . .	3.95
				3 m ungebl. Tuch zu Betttücher . . . . .	3.95
				1 guter Herrenschirm . . . . .	3.95
				1 moderner Damenschirm . . . . .	3.95
				1 prima Bettvorlage . . . . .	3.95
				1 Posten Herrenhosen zum Aussuchen, jedes Paar . . . . .	3.95
				1 Zefir-Herrenhemd mit Krage . . . . .	3.95
				1 gutes weißes Damasttischuch . . . . .	3.95
				1 m Seide, schwarz oder farbig . . . . .	3.95

Während dieser Zeit verkaufen wir Konfirmanden-Anzüge und Konfirmanden-Kleider weit unter dem Preis.

Konfirmanden-Anzüge Mk. 22.—, 24.—, 28.—, 32.—, und 40.—Mk. Konfirmanden-Samtkleider Mk 21.75, 25.50, 26.75, und 34.50 Mk.

Konfirmanden-Popelinekleider 13.75 Mk. Farbige Konfirmandenkleider Mk. 6.90, 12.50 und 16.50 Mk.

Alle übrigen Artikel sind während dieser Zeit bedeutend ermäßigt.

## Geschwister Kleemann, Calw, Obere Biergasse 128.